



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

**Vivo, Agostino di**

**München, M.DCI**

Daß man den Todt nicht fürchten soll/ seytemal derselb allen vnd jeden  
Menschen gemein vnd nothwendig ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

ben haben verlaugnet / auß fürcht des Todes oder der Dienstsbarkeit / Inmassen jenem Soldaten widerfahren ist / von dem heilig Basilius schreibet / daß er sampt den andern 40. Martyrern seinen gesellen / von Christi wegen zum Todt war verurteilt / auff einem gefrorenen Bach / aber als er von wegen seiner vngedult / von dannen gangen / vnd sich in ein warmes Baadt begeben / seye er alßbald auß diesem Leben gefahren in das ewige Feuer : welches dann der rechte Lohn ist aller dert / so auß fürcht des Todes / verlaugnen das wahre Leben / welches Christus ist. Vnd eben dergleichen begegnet allen denen / welche ihre zuflucht haben zu den Zaubereyen / Wahr sagen / verbottnen Beschwerungen / vnd andern vngöttliche Teuffelischen Künstelwercken vnd remedijs / durch welche sie suchen das Leben zuerhalten. Dann wosern dergleichen Leut / vor ihrem absterben / mit rechtschaffene Ker vnd Bueß thun / wegen solcher Irthumb vnd vnoidenlichen lieb dieses gegenwertigen Lebens / so können sie dem ewigen Todt keins wegs entgehen. Wer derwegen begert seligklich inn Christo zu sterben / der hüte sich / daß er in seinem letzten end nit passire von der natürlichen fürcht zu der bößhaffrigen / sonder er muß verbleiben / vnd sich steiff halten an der natürlichen vnd tugentamen fürcht / Dañ gleich / wie er sich in den ersten nit versündigt / vnd aber in der andern verdienet / eben also erlangt er in der dritten den vnglückseligen Standt der Verdampfen.

## Cap. III.

Daß man den Todt nit fürchten soll / sey  
temal derselb allen vñnd jeden Menschen ge  
mein vnd nothwendig ist.

**D**ierhandt Ketten seynde verhanden / mit denen der allerhöchste Monarch gebundē hat den natürliche Menschen / nach der begangnen Sünd / auff daß er hinfürs an nit fallen solte in andere Sünd / vnd daß er / in wehrendem diesem Leben / leyden solte ein straff / wegen solcher Sünd / als  
B da

da ist der Hunger/ Durst/ Hitze/ Kälte/ Mühe/ Arbeit/ vnd der Todt. Vnd ob schon der Mensch sich fast bemühet zuleschen den Hunger vnd den Durst/ vermittelst der köstlichen Speisen vnd guten Weins/ die Hitze mit frischen vnd kühlen orten/ die Kälte mit Feuer vnd gefütteren Kleydern/ die Mühe mit dem müssiggang/ vnd die Kranckheit mit allerhand Arzneyen/ so kan doch der Todt/ wann er kompt/ nicht werden verschoben/ man thue gleich vnd mach es/ wie man wölle. In warheit/ wofern der Todt hette können vertriben werde durch natürliche vnd künstliche Mittel vnd documenta, so wurde weder Aristoteles, Galenus, noch Hypocrates noch andere gewaltige Medici nicht sein gestorben: Vnd was mangelte den mächtigen Königen vnd Kaysern/ ihr Leben vnsterblich zu erhalten/ wofern es anderst möglich were/ daß es beschehen könnte/ vermittelst der natürlichen ding? Weil dann der Todt von niemantte kan werden geflohen/ so kummert vnd betrübet sich das Menschlich Gemüt deswegen vergebentlich/ sehr temal der Mensch an den Todt nit kan gedencken ohne seuffzen vnd erschrecken.

Es wüdt auch solche forcht vnd kummernuß alsdann desto grösser/ wann er dran gedenckt/ daß er nicht allein vertriben vnd vnsterblich ist/ ainerley art des Todts/ für die er sich konte hüten/ sonder vilerhandt vnd vnTERSCHIDELICHEN: Also/ daß er lezlich nit entgehen noch entfliehen kan solcher armeligen nothwendigkeit: Aber ein weiser Man hält für weniger/ daß er einmal sterbe/ weder dz er vnsterblich sein müste so vilerhandt art des Todts/ zu allen zeiten vnd allen augenblicklichen seines Lebens. Vnd zu diesem end spricht der heilig Augustinus: Weil alle Menschen täglich vnsterblich sein/ so vilerhandt gefahr vnd art des Todts/ so frage ich/ obs nit besser sey/ dz er nur einen ainigen Todt außstehe/ sterbend/ oder aber/ daß er allerhandt art des Todts fürchte lebend? Ich waiß/ (spricht Augustinus ferner) daß mir etliche Narren werden zur antwort geben/ daß es besser sey lang zu leben/ inn der forcht so vilerhandt Todts/ weder das man einmahl sterbe/ vnd keinen andern Todt nicht fürchte: Aber vil ein anders ist/ das jenige/ welches die forchtsame Leibliche Sinne

nen auß Schwachheit fürchten / Vnd ein anders ist dasjenige / welches da vberwindet die vernunft des fleißig examinirten Gemüts / ic. Aber auß diser grausamen angst vnd fürcht des Todts / kan den Menschen nichts anders befreyen / als dz er / durch das einmahl sterben / entwische seinen Händen / aller massen derjenig thut / welcher / wann er sich verletzt hat vom Fewr / das verletzte ort gar nahe zum Fewr helt / vnd dadurch den Schmerzen lindert : oder aber / wie ein weiser Jäger / welcher / wann er mit einem Bären soll kämpfen / vnd weil er waißt / daß derselb ein hoches vnd herrliches Gemüth hat / sich bald auß die Erden niederlegt / samb seye er todt / damit also d Bär content vnd zufrieden sey / mit dem erhaltenen Sieg / vnd aber er für sein Person entgehen könne dem Todt : Dann er waißt nit / daß die angsthaftige gedanken / daß einer sterben müß / seicher eben so vil seind / als der Todt selbst / seytemal derselb umb so vil desto beschwerlicher vnd laidiger ist / umb wie vil länger er außbleibt. Der heilig Thomas spücht / daß der Todt / welcher ein pena ist / senlus / nicht seye der termin des sterbens / sonder ein weg zum Todt / als da ist der Schmerzen der krankheit / oder sein vorgehende Angst. Vnd deswegen soll sich der Mensch in seinem letzten end / nit sehr betrüben / sonder sich in Christo trösten / umb dz er bald erledigt soll werden auß solcher Angst.

Selig vnd wol dran seindt alle die jenigen / welche / vns beslecker weiß / haben bezahlt vnd abgelegt solche nothwendige schuldt / seythemal der Todt wider sie fermer nichts vermag / Vnd weil einer ein grosse freud empfindt / wann er nach außgestandnem Sturm vnd vngewitter des Meers / sich befindet auß dem Landt / vnd auß dem Port anschawet die wütige Wellen / denen er ist entwischen / umb wie vil gröffer vnd vollkommener wirdt dann sein die freud dessen / der befreyt ist worden aus der bittern nothwendigkeit des sterbens / vnd besitzet das ewige Leben / im lustigen Port des Himmels : Aber ein verständiger Mensch / wann er noch in den terminis ist dieses Lebens / fürchtet sich wenig vom Todt / daß er waißt / daß nit die magnanimi / vn die eines herrlichen Gemüts seind / sonder die Taren vnd die eines kleinen Hergens seind / sich für

dasjenige pfliegen zuseuchen / welches sie per forza vnd nothwendig müssen überstehen / allermassen / wann einer / welcher neben andern allbereit were worden zum Tode verurteilt / sich vnterstehen wolte den Richter zubitte / daß er ihm wolte die Gnade erweisen / daß er möchte zum allerletzten gericht werden : Eben also / sage ich / kan der jenig nie gehalten werden für einen Weisen / welcher / zur ankunfft des Tode / verlange vnd begert / daß sein nothwendigkeit des sterbens werde verschoben / seythemal gewiß vnd wahr ist / daß ( wie der heilig Gregorius spricht ) der Tode vil bitterer sey / wann man auff ihn wartet / weder wann er einem wird angethan. Derwegen / O Sinnlicher Mensch / was fürchtestu dich / vnd warum entsetzest du dich so sehr vber ein ding / welches / du wöllest oder du wöllest nicht / in allweg nothwendiglich sein vnd beschehen muß : Diese Welt ( spricht Basilius ) ist sterblich / vnd weil dann wir in der Welt seindt / vnd ein theil der Welt seindt / so ist von nöthen / daß auch wir ihrer zergänglichlichen vnd verderblichen Natur theilhaftig seyen : oder sihestu villicht nit / was gestalt die Sonn / welche ein theil ist des ganzen Erdrkreises / des Morgens herfür bricht / vnd des Abendes vntergehet : Sihestu nit / was massen der Mohn wächst vnd abnimbt : Sihestu nit / auff was weise das Erdrich im Sommer grünet vnd im Winter dürr wirdt : Vnd was ist beständiges an vns Menschen : Lieber / sag mir / was besitzet die Natur / welches vn beweglich vnd vnueränderlich were : Erhebe die Augen gen Himmel / vnd sihe das Erdrich an / vnd gedenck / daß solches alles eben so wenig wehren werde in Ewigkeit / dann es kan je der jenig nicht liegen / welcher gesagt hat / daß Himmel vnd Erd werden vergehen / vnd daß die Sonn werde dunkel werden / vnd dz der Mohn verlieren werde seinen schein. Was verwunderstu dann dich / daß wir / die wir ein theil seindt des vniuersi oder ganzen Welt / participiren vnd vnd theilhaftig werden der qualiter vñ eygenschafft des vniuersi : Wan derwegen dir auch ein stuck zu theil wirt von den vniuersal : allgemainen vnd nothwendigen dingen / so leude vnd gedulde es sein stillschweigend / vnd bewillige / dz der Tode sein Ambt verrichte vber sein Fleisch / vnd conformiere  
vnd

vnd vergleiche deinen willen allzeit mit dem willen Gottes/ der es also hat verordnet. Dann ob du schon dich noch sehr kummerst/ wegen des Todts/ so wirstu doch niemaln bastant vn̄ sufficient sein/ zu entfliehen dem Göttlichen decret vnd verordn̄ig/ wie dan̄ solches so gar der Socrates Bezeugt/ vn̄ spricht: Wofern du meyden vnd fliehen wilst/ was nothwendig ist/ so ist es nicht gnug/ daß du anderstwo bist/ sonder du müssest auch ein anderer sein. Dann weil das vnueränderliche Göttlich Decret mitbringe/ daß alle Menschen/ die in diesem Jahr merthal kommen sind/ sterben sollen/ so müssen wir auß der noch ein Tugent machen/ vnd das jenige/ was wir in allweg leyden vnd vbersehen müssen/ mit gedult annemen/ vn̄ angesehen die Sinnlichkeit sich noch so sehr widersetzet der Billigkeit des Gemüts.

Auß diser vnueränderlichen nothwendigkeit des sterbens/ hat jener Gottsfürchtiger Bischof ein tugent gemacht/ von deme Possidonius schreibt/ daß/ als er von dem heiligen Augustino ward heimgesucht/ vnd in seinem letzten End lag/ vnd ein zeichen von sich gab/ daß er nunmehr scheyden wolle auß diser Welt/ sagte Augustinus zu ihm: daß er noch wol bettere länger leben/ seythemahl es die notturfft der Christlichen Kirchen wol bedörfte? Aber es gab ihm diser heilig Bischoff zur antwort: Si nunquam, bene: sed si aliquando, quare non iam? Diser Spruch ward vom heiligen Augustino sehr gelobt/ vnd an vilen orten erzehlt vnd angezogen: Vnd nicht vnbillig/ dann diser Bischoff hat durch dise antwort zu verstehen geben/ daß er sich nit lasse vberwinden von der natürlichen inclination, welche den Todt immerdar fliehet: aber weil er einmal schuldig vnd verbunden ist zusterben/ so seye er willig vnd gefast/ so wol zu der einen als zur andern stundt/ den tribut des Todts zu bezahlen. Vnd wolte Gott/ daß dise wort gefast vnd gehalten würden im Herzen eines jedē Christens/ damit/ wann der Todt heut oder morgen kompt/ er sich alsdann nicht betrübe/ sonder ihn/ als ein nothwendigs ding annem̄e/ wo nit gern/ doch gedultiglich. Vnd warumb wolten wir zarte vnd schwache Menschen nit bewilligen/ dz wir einmal zum end gelangten/ seytemal wir sehen/ dz die zeit/

die Felsen/ die allerstärckste Marmmelstein/ das Eisen/ vnd  
Stahl verzehret werden von der zeit/ vnd fallen auff die Erd:  
Oder vermeynstu velleicht/ daß wir allein verbunden seyen zu  
der schuldigkeit des Todts: Vain: dann es seind gestorben  
die Patriarchen vnd Propheten: es seind gestorben die Apo-  
stel vnd liebe Jünger Christi: Vnd wir arme Sünder wol-  
ten vns verwidern vnnnd beklagen/ vmb daß wir müssen ster-  
ben: Gestorben ist der Sohn Gottes selbst/ gleichwol nicht  
auff schuldigkeit/ sonder auff seinem aygnen freyen willen: Vñ  
gestorben ist sein allerheiligste Mutter/ die Junckfraw Maria/  
gleichwol nicht wegen der Straf/ sonder wegen der Mensch-  
lichen eygenschafft/ Warumb wolten dann wir/ die wir nit  
allein wegen der straff/ sonder auch wegen der Natur sterb-  
lich seind/ vns betrübē vber die nothwendigkeit des sterbens:  
Nichts kan vnbilligers vnnnd mehrers wider die Vernunft  
sein/ als daß das jenige bewaint werde/ nur von einem allein/  
als were es ein singulare/ welches allen Menschen gemaint vñ  
geordnet ist ins gemain.

Vnd zu diesem proposito straffet der heilig Augustinus  
die eytele forcht des Todts/ vnd spricht: Warumb söchtestu  
O Mensch/ das jenige/ deme du nit kanst entgehen: Du ent-  
setzest dich vber ein ding/ welches/ ob du schon nit wilst/ seint  
vnd beschehen würdet/ Vnd hergegen entsetzest du dich nicht  
vber ein ding/ welches/ wann du nit wilst/ nit beschehen noch  
sein soll. Was hab ich jetzt geredt: (spricht Augustinus fer-  
rer) GOTT hat allen Menschen verordnet den Todt/ durch  
welchen sie scheyden auß diser Welt: vermeinstu derwegen  
excipiert vnd außgenommen zu werden vom sterben/ wann  
du excipiret vnd hinweg genommen wirst auß dem Mensch-  
lichen Geschlecht: Was gedencstu: vielleicht/ daß man  
an jero zu dir sagt: Erwöhle/ ob du wollest ein Mensch seint:  
O Mensch/ du bist allberait ein Mensch/ vnd weil du hieher  
bist kommen/ so gedenc/ wie du von hinnen wollest scheyden.  
Du bist worden geboren/ vnd must sterben: vnd ob du schon  
fliehst/ dich hüttest/ dich verwidereest vnd spreitzest/ so mag-  
stu gleichwol den Todt ein kleine zeitlang differiren vnd auff-  
halten/ aber entgehen kanstu ihm keins wegs. Dann er wird  
kom-

Kommen/ wann du nit wilst/ vnd wann du es nit waist: Vnd warumb fürchtestu dann den jenigen/ welcher/ ob du schon nit wilst/ dannoch sein würdet? Fürchte vilmehr den jenigen/ welcher/ wann du nit wilst/ nit sein würdet. Was ist aber das? Sihe/ Gott hat den Gottlosen/ den vnglaubigen/ fluchern/ schwerern/ Meinydigen vnd Lasterhaffteigen gebowet das brünnende Feuer der Höllen/ vnd die ewigwehrende Flammen. So halte nun erstlich diese zwey ding gegen einander/ nemlich den Todt/ welcher nur einen ainigen augenblick wehret/ vnd die höllische Pein/ welche in ewigkeit wehret/ vnd alsdenn betrachte ferner/ das/ wann du dich entsetzest vber den Todt eines ainigen augenblicks/ er einen weg als den andern kommen werde/ vnangesehen du nicht wilst/ aber wann du dich fürchtest vnd entsetzest vor der ewigen Pein/ so würdt dies selbenicht kommen/ wofern du nit wilst. Vnd fürwar/ groß ist dasjenige/ welches du soltest fürchten/ vnd welches in deiner macht bestehet/ das es dir nicht komme/ was du fürchtest: aber sey weitem vil grösser ist dasjenige/ welches du fürchten sollest/ vnd welches in deiner macht stehet/ das es dir nit komme/ Dann du lebest wol oder vbel/ so mustu doch sterben vnd wirst dem Todt nit entgehen/ vnangesehen du noch so vbel lebest/ aber was du dir erwöhlest vil ehend in diesem leben gottseliglich zuleben/ so wirstu nit verdampft werden zur Höllen. Weil dann du dir nicht kanst erwöhlen/ das du allhie nicht müsstest sterben/ so erwöhle dir doch zum wenigisten in diesem wehrendem Leben/ das du nicht müsstest sterben des ewigen Todes. Dises alles seindt des heiligen Augustini wort: Vnd hat ein jeder Christ darauß abzunehmen/ wie eytel da sey derjenig Mensch/ welcher dasjenige fürchtet/ welches er nochwendig muß vberstehen/ vnd ihm wenig oder nichts zu schaden geraihet/ als da ist der Todt des Leibs/ welcher zergänglich ist/ vnd aber wenig fragt nach dem Todt der Höllen/ da doch er denselben Todt/ durch ein frommes Leben/ vnd vermittlest Göttlicher Gnaden/ leichtlich kan vmbgehen/ vnd in den Verdampften vnd den Teuffeln lassen. So last vns deswegen die jenigen nit sein/ welche da begeren sich zuwider setzen dem göttlichen Decret/ vnd welche nit annehmen wollen/ was



zu vnserer Seligkeit / dermassen bitterlich gekostet vnd vber-  
standen hat / vnser gütiger H E R R Jesus / dann sonst / weil  
wir je verbunden seind / diese notwendige schuldt zu bezahlen /  
würden wir nicht theilhaftig werden der himlischen Glor-  
die er nur denen hat erworben / welche sampt ihm gedultig-  
lich haben tragen wollen das Creutz der Trübsal. Darn-  
derwegen wir sampt Christo theilhaftig werden des ewigen  
Lebens / so last vns / wann vnser letztes Stündlein kompt / be-  
ständig vnd willig sein zu vberstehen den gar kleinen Piss die-  
ses zeitlichen Todes / von wegen Christi / welcher da ist vnser  
höchste hoffnung / vnser Leben ohne end / vnd vnser aller selig-  
ster Lohn.

Cap. III.

Der Author zeigt an / warumb die jenigen /  
welche getauffte seyndt / nach der verzenhung der  
Erbünd / nichts desto weniger vnterworfen seyen  
dem Tode des Cöipers.

**D**ie heiliger Schrifft sind man dreyerley art des Todts.  
Die eine wird genent / der Tode des Leibs / vnd derselb  
widerfährt dem Menschen durch die scheidung des  
Leibs von der Seelen / welche ihn durch sein gegenwertigkeit  
vnd beywohnung bey dem Leben erhielt. Die ander / welcher  
metaphoricè oder durch gleichnuß / ein Tode genent wirdt / ist  
die Sünd / darinn die Seel fällt / durch den verlust der Gna-  
den / welche gnad ihr anfangs gab das Geistliche leben / In  
Sap. 16. massen geschriben stehet : Per malitiam occidit animam suam,  
das ist : Der Mensch tödtet durch Bosheit sein Seel. Die  
dritte art des Todts / wird genent das Höllisch Ferox / mit des-  
ren verainigt wird die priuation vnd beraubung des Göttli-  
chen Angesichts / Vnd von diesem Tode steht geschriben : qui  
Apoc. 2. vicerit, non laderur à morte secunda, das ist : Wer vberwindet  
dem wirdt kein leyd geschehen von dem andern Tode. Diesen  
dreyerley gestalten des Todts / hat sich vnterwürffig gemacht  
vnser